

Warum man Erwachsenen viele, Kindern aber nur manche Märchen erzählen sollte

Wie konnte es nur geschehen, dass die Wissenschaftler Jakob und Wilhelm Grimm ihre im Volk gesammelten Geschichten «Kinder- und Hausmärchen» nannten? Denn in zwei Dingen sind sich fast alle einig: Kinder brauchen Märchen – wie Bruno Bettelheim es ausdrückte, aber doch nicht eine Geschichte wie «Frau Trude» (Kindermörderin) oder «Vom Machandelboom» (ebenfalls Kindermord)? Dazu muss man wissen, dass die beiden Brüder, wie viele Märchensammler nach ihnen und wenige vor ihnen, mündlich überlieferte Texte gesammelt haben, um aufzuzeigen, was sich die Menschen damals erzählten. Unter ihren Erzählern war zum Beispiel ein altgedienter Dragoner, seine Geschichten haben es, das kann man nachvollziehen, in sich. Eine andere Erzählerin war eine Witwe, die allein für ihre sieben Kinder sorgen musste. Der Tod war ein ständiger Begleiter, die Kindersterblichkeit hoch. Kriege, Napoleon und andere sorgten für Hunger, Krankheit und Leid. All dies bewegte die Menschen und fand sich in ihren Märchen wieder, übrigens überall auf der Welt. Doch die Märchen erzählen auch davon, wie Menschen Trost finden, wie sie trotz Verlusten und Leid in die Welt hinausziehen und das Glück finden. Erwachsene sollten deshalb viele Märchen hören. Sie finden in der über Generationen gewachsenen Symbolsprache, Antworten und Anregungen für den eigenen Lebensweg. Und die Kinder? Ab der zweiten Auflage griff Wilhelm Grimm zur Feder und verschönte kunstvoll die Wortwahl. Er machte das so gut, dass die Sammlung zu einem der meistverkauften Bücher der Welt wurde. Disney bedient sich bis heute daraus, trotzdem eignen sich nur wenige dieser Märchen für Kinder. Doch es gibt sie, die Märchen die Kinder ansprechen. Ihre Heldinnen und Helden sind Tiere oder Menschen im Kindesalter, die dem Alter entsprechende Erfahrungen auf dem Weg ins Erwachsenenleben machen. Sie haben eine bestechend klare Symbolsprache, das wussten schon die Sassaniden, die zum Beispiel überlieferte Tiergeschichten für die Erziehung der Prinzen einsetzten. Das Beste daran: Alle diese Märchen eignen sich mit ihren nachhaltigen Botschaften auch für Erwachsene.

Text: Djamila Jaenike © Mutabor Märchenstiftung, www.maerchenstiftung.ch